

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 11.

Neuenbürg, Samstag den 19. Januar

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung

und

### Erlaß an die Ortsvorsteher, betreffend das Militär-Ersatzgeschäft für 1895.

#### A. Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

1. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt § 25 der Wehrordnung folgendes vor:

1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Diensthöten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnisse stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem andern Orte als dem der Wohnung in Arbeit bezw. im Dienste stehen, der Ort, in welchem sie ihre Wohnung (Schlafstätten) haben;

b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

3. Hat der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes.

4. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.

5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.

6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 oder 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Änderungen in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10. Verschmähen der Meldedisten entbindet nicht von der Meldspflicht.

11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

#### II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1895 ebenjowohl Württemberger als Angehörige anderer deutscher Staaten und zwar:

1. Alle im Jahr 1875 geborenen jungen Männer.

2. Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1873 und 1874, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch

ausgemustert, noch der Ersatzreserve, noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mögen dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3. Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafhaft, kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Geburtsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

#### B. Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle.

1. Bezüglich der Anlegung und Führung der Stammrollen werden die Ortsvorsteher auf die §§ 44, 45 und 46 der Wehrordnung hingewiesen.

Im einzelnen wird noch folgendes bemerkt:

1. Es ist strenge darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen daselbst melden, wo sie gestellungspflichtig sind (zu vergl. oben A I 2-4); es ist also unzulässig, Pflichtige, welche an einem andern Ort sich aufhalten, zurückzuberufen; Zuwiderhandlungen hiegegen müßten bestraft werden. Der Erlaß des R. Oberrekrutierungsrats vom 27. August 1878 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern von 1878 S. 252) wird zur besonderen Beachtung in Erinnerung gebracht.

2. Unter „dauerndem Aufenthalt“ in § 25 der Wehrordnung ist jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist (zu vergl. Amtsblatt des Ministeriums des Innern 1875 S. 403). Im Uebrigen s. oben A I 2.

3. Bei Aufstellung und Ergänzung der Stammrollen ist nachzuforschen, ob alle Pflichtigen sich gemeldet haben und sind die Säumigen hiezu anzuhalten. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle kann nach Art. 10 Z. 10 des Landesgesetzes vom 12. Aug. 1879 (Reg. Bl. S. 157) im Wege der Strafverfügung von dem Ortsvorsteher abgerügt werden.

4. Sämtliche Meldepflichtigen sind genau in die Listen ihrer Jahrgänge einzutragen. In der neuen Liste für 1895 ist die alphabetische Reihenfolge einzuhalten und es ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstaben des Alphabets genügender Raum zu nachtragen zu lassen. Da, wo von mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist selbstverständlich ein größerer Raum frei zu lassen. In den Stammrollen von 1893 und 1894 sind Neuanmeldete je hinter den letzten Namen mit gleichem Anfangsbuchstaben einzutragen. Auch wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflichtigen in den Stammrollen nicht durchlaufend, sondern diejenigen mit gleichen Anfangsbuchstaben unter sich zu nummerieren sind.

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, daß Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrollen ausgeschlossen sind. Etwas zweifelhafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen. (Minist.-Amtsbl. 1886 S. 136).

5. Die Rubriken 1-10 der Stammrollen sind genau, deutlich und lauter auszufüllen. Zweifelhafte Angaben sind nicht anzunehmen.

In Rubrik 8 ist der Stand oder Gewerbe genau anzugeben, z. B. Pferdebauer, Ochsenbauer u. s. w. nicht bloß Bauer, Ackerer oder dergl. bei Fabrikarbeitern die Art der Beschäftigung einzutragen.



Rubrik 10 hat den Vermerk „ja“ oder „nein“ zu enthalten. Ein anderer Vermerk, z. B. „durch den Vater“, „den Vormund“ etc. wird nur selten zu machen sein, da nach oben A. L. Ziff. 6 nur zeitig von ihrem dauernden Aufenthaltsort abwesende, oder solche Militärpflichtige, welche keinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz innerhalb des Reichsgebiets, oder denselben im Auslande haben und sich im hiesigen Bezirk zur Musterung zu stellen beabsichtigen, durch die Eltern, Vormünder etc. zur Stammrolle anzumelden sind.

In die Geburtslisten ist die Nummer, unter welcher die Uebertragung in die Stammliste stattgefunden hat, zu vermerken.

6. Bei Pflichtigen mit mehreren Vornamen ist der **Nufname** zu unterstreichen.

7. In der Rubrik „Bemerkungen“ sind etwaige Notizen aus der Geburtsliste, **Strafen** und sonst Bemerkenswertes beizufügen. Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungsurkunde anzugeben. Bei den Strafen ist das Datum des Erkenntnisses, die erkennende Behörde, die Verfehlung, sowie Art und Größe der Strafe anzugeben und zwar sind **jämliche** Strafen (auch Polizei- und Forststrafen) in dieser Weise einzutragen. Bei diesen Einträgen ist auf die Möglichkeit späterer Nachträge Bedacht zu nehmen.

8. Den neu sich anmeldenden Pflichtigen früherer Jahrgänge sind die Lösungsscheine abzuverlangen und der Stammrolle beizulegen.

9. Von jeder im Laufe des Jahres erfolgenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrolle, von jeder Veränderung, jedem Nachtrag von Strafen u. dgl. ist dem Oberamt sofort Anzeige zu machen.

10. Die Streichung eines Mannes in der Stammrolle darf nur mit Genehmigung des unterzeichneten Ziviltorstehenden der Gefahrgeschichte erfolgen.

II. Die Ortsvorsteher haben unverzüglich auf ortsübliche Weise die nach § 25 der Wehrordnung in die Stammrolle aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Dienst-, Brot- und Fabrikherren zur Befolgung der oben bekannt gegebenen Vorschriften aufzufordern.

III. Die eingekamten Stammrollen nebst Stammrollen-Formularen werden den Ortsvorstehern demnächst zugehen.

IV. Auf den 15. Februar 1895 — nicht früher und nicht später — sind die Stammrollen an das Oberamt einzufenden.

V. Die **ungefähre** Zahl der voraussichtlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen ist **unfehlbar** — bei Wartbotenvermeidung — bis **10. Februar 1895** hierher anzuzeigen.

Den 7. Januar 1895.

R. Oberamt.  
Maier.

Neuenbürg.

An die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung.

Da von Seiten der Alters- und Invalidenrenten-Empfänger fortwährend Gesuche um Abgabe von **Rentenquittungen** an den Vorstand der Versicherungsanstalt gelangen, werden die Ortsbehörden beauftragt, den Rentenempfängern bekannt zu geben, daß solche Gesuche an die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung zu richten sind, welche sich ihrerseits wieder, wenn nötig, an das Oberamt zu wenden haben.

Den 16. Januar 1895.

R. Oberamt.  
Zeller, Am.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Gröfzung.

Ueber das Vermögen des **Jakob Friedrich Dohs**, Fuhrmanns in Coenweiler wurde am 17. Januar 1895, nachmittags 4 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar Dipper in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **14. Februar 1895** bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

**Samstag den 23. Februar 1895, nachmittags 3 Uhr**

vor dem diesseitigen Gerichte, Rathausaal in Neuenbürg anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **14. Februar 1895** Anzeige zu machen.

Neuenbürg den 17. Januar 1895.

Gerichtsschreiber Dietrich.

Langensteinbach.

Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am

**Donnerstag den 24. Januar d. J.**

in ihrem Gemeindegeld mit Vorgriff bis 1. Septbr. d. J. nachstehende Hölzer an Ort und Stelle öffentlich versteigern:

- 1) 14 St. Eichen II u. III. Kl.,
- 2) 15 „ Wagner-Eichen,
- 3) 10 „ fortlene Sägflöße I. Kl.,
- 4) 69 „ „ Klöße II., III. u. IV. Kl.,
- 5) 15 „ fichtene Sägflöße I., II. und III. Kl.,

- 6) 19 „ weifstannene Sägflöße I., II., III. und IV. Kl.,
- 7) 4 „ Birken,
- 8) 3 „ Buchen,
- 9) 45 „ fichtene Stangen.

II. Tag.

**Freitag den 25. Januar**

- 1) 367 St. fichtene Baustämme II.—IV. Kl.,
- 2) 3260 „ fichtene Hopfenstangen I.—IV. Kl.,
- 3) 2125 „ Rebspfähle.

Die Zusammenkunft ist an genannten Tagen jeweils **vormittags 10 Uhr** bei der Ziegelhütte hier.

Den 15. Januar 1895.

Der Gemeinderat.

Spiegel, Bürgermstr.

Ried, Ratschr.

Revier Wildbad.

Kleinnugholz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 26. Januar vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus zu Wildbad aus Distr. I Meistern Abt. 26 Mütl. Sulzhäusle und Distr. II Eiberg Abt. 68 Rohrmih:

34 Bretstangen I.—III. Kl., 188 Hopfenstangen I.—III. Kl., 568 Reisstangen I bis V. Kl. (meist fichtene);

Rm. 47 buchene Scheiter, 56 dto. Prügel, 420 dto. Ausschuh-Scheiter und Prügel; 5 birken Ausschuh-Scheiter und Prügel; 42 Nadelholz-Roller, 33 dto. Prügel, 173 dto. Ausschuh-Scheiter u. Prügel; 273 buchen Anbruch und Abfall, 59 Nadelholz dto.

Ferner Rm. 83 Buchen; 19 Tannen; 19 gemischte Reisprügel. Das Kleinnugholz kommt zuerst zum Verkauf.

Schwarzenberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 22. Januar d. J. von nachmittags 1 Uhr an werden im Rathaus dahier aus dem Gemeindegeld verkauft:

244 St. tann. und forch. Langholz mit 135,73 Fm., 94 Rm. gemischtes Brennholz. Auszüge werden auf Bestellung bei unterzeichneter Stelle abgegeben. Den 15. Januar 1895.

Schultheißenamt.  
Bolle.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Heute Samstag und morgenden Sonntag

Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

Carl Keller z. alten Post.

Suche bis Vichimeh ein solides, braves

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches der Küche und Haushaltung gut vorstehen kann.

Zu erfragen bei der Redaktion des Blattes.

Ottenhausen, 17. Jan. 1895.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute Nacht 12 Uhr unsere liebe Gattin und Mutter

Rosine Bärner

nach längerem Leiden, im Alter von 40 Jahren sanft in dem Herrn verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte

Wilhelm Bärner, Wäcker mit seinen 3 Töchtern.

Beerdigung: Samstag 2 Uhr.

Gräfenhausen, 17. Jan. 1895.

Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Barbara Behner geb. Gorgus

heute im Alter von über 85 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lehrlinge

- 1 Graveur- u. Fasser- Lehrlinge,
- 2 Bijoutier- Lehrlinge,
- 1 Polissenenlehrling

werden in tüchtige Lehre genommen.

Christoph Bauer, Pforsheim, Luisenstraße 18.

Neuenbürg.

Seu,

ca. 50 Ztr. verkauft

Albert Weil.

Ev. Arbeiter-V. Neuenbürg.

Sonntag, 20. Jan., 3 Uhr bei Gastpar.

Neuenbürg.

Samstag den 19. Januar, abends 8 Uhr findet im Lokal die

jährliche General-Versammlung

mit folgender Tages-Ordnung statt:

- 1. Rechenschaftsbericht, 2. Neuwahlen, 3. Verschiedenes.

Hierzu werden die aktiven und passiven Mitglieder unter Hinweis auf § 27 der Statuten eingeladen.

Der Turnrat.



Ein hören, ist Vereins den hiesig Da es der zu befaße veramme Vereins nicht bel anerkannt dieser Ha zu beflag den bezie Organ de macht ha am Wahl Wildbade Bezirk ist in der das Baro Temperat zum Sch Lauwetter Baromete wieder kl wird, so noch einig



**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

\*\*Eingekandt aus Neuenbürg. Wie wir hören, ist die Zuschrift des Militär- u. Krieger-Bereins Willibad bei mehreren Vereinen, so bei den hiesigen, auf keinen guten Boden gefallen. Da es den Statuten widerspricht, sich mit Politik zu befassen, so haben sich die am Sonntag hier versammelt gewesenen Mitglieder des Militär-Bereins mit der Landtagskandidatur einfach gar nicht befaßt, ein Verfahren, welches allgemein anerkannt wird, so daß auch andere Vereine sich dieser Haltung anschließen dürften. Es ist nur zu beklagen, daß überhaupt die beiden Vereine den bezeichneten Weg eingeschlagen und sich zum Organ der bürgerlichen Kollegien Willibads gemacht haben; hoffentlich wird der Bezirk sich am Wahltage für die aufmerksame Liebe der Willibader Kollegien, welche so besorgt für den Bezirk sind, bedanken.

Neuenbürg, 18. Jan. Seit Sonntag ist in der Witterung ein Umschlag eingetreten; das Barometer fiel ebenso auffallend, wie die Temperatur stieg, welche letztere vielen Schnee zum Schmelzen brachte; es war das richtige Tauwetter. Seit gestern Nachmittag geht das Barometer wieder rapid in die Höhe, wodurch wieder klare und kältere Witterung angezeigt wird, so daß die noch vorhandene Schneedecke noch einige Zeit erhalten bleiben dürfte.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 16. Jan. Der Kaiser fuhr heute Vormittag bei dem französischen Botschafter Herbette vor, um sich nach den Ereignissen in Paris zu erkundigen. Er blieb längere Zeit bei dem Botschafter.

Berlin, 15. Jan. (Reichstag.) Bei Besprechung der Interpellation betreffend die Errichtung von Handwerker- und Gewerkekammern begrüßt Dr. Hitze (Zentr.) die Zusage einer demnächstigen Vorlage dankbar. Die Kammern dürften jedoch die Innungen nicht verdrängen. — Richter (frei, Volksp.) bekennt sich als einen warmen Freund des Handwerks, aber als einen Feind jeder amtlichen Organisation. Das Wichtigste wäre, Handel, Industrie und Handwerk durch dieselben Kammern vertreten zu lassen und alle Gewerbesteuer-Verzählenden zu Wahlberechtigten für solche Kammern zu machen. Die Regierung sollte die ganze Zünfterei ins Feuer werfen, desto eher werde es besser werden. (Beifall links.) — Handelsminister Fehr. v. Berlepsch betont, die Regierungen wollten den wirtschaftlich Schwachen helfen. Die früheren Vorschläge hätten von Staatssekretär v. Bötticher und ihm (Redner) gemeinsam hergerührt, seien aber kein endgiltig abgeschlossener Plan gewesen. Das Handwerk bedürfe einer umfassenden Organisation, namentlich einer besseren Gestaltung des Lehrlings-Erzehungswesens. Die Vorlage betreffend die Handwerkerkammern werde in dieser Tagung, die Vorlage betreffend eine weitergehende Organisation binnen Jahresfrist erfolgen. Es handle sich hierbei um die ganze Existenz des bürgerlichen Mittelstandes. — Jakobstötter (son.) fordert obligatorische Innungen und den Befähigungsnachweis. — Bod (Soz.) meint, das Handwerk müsse durch die großkapitalistische Industrie zugrunde gehen. Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis hält er nicht. — Staatssekretär v. Bötticher erklärt, wenn es so schlimm um das Handwerk stehe, wie Vordredner meine, dann müßten alle staats-erhaltenden Elemente um so schneller und energischer helfend eintreten. Es sei die Aufgabe der Handwerkerkammern, die Einzelheiten der Organisation weiter zu entwickeln. — v. Cegielski (Pole) tritt für den Befähigungsnachweis ein. Die Erörterung wird dann geschlossen. Morgen: Jesuitenantrag und Abänderungsanträge betr. Konsumvereine und Befähigungsnachweis.

— 16. Janr. Graf Hompesch (Zentr.) bedauert, daß der Bundesrat den Beschlüssen des Reichstags über Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht Folge gegeben hat. Das Zentrum werde den Antrag so lange wiederholen, wie notwendig. Das Gesetz bilde eine Verletzung des religiösen Bewußtseins. v. Mantuffel (son.) erklärt, die Konservativen werden, wie

am 1. Dez. 1893 gegen den Antrag stimmen. Schröder (Freis. Ver.): Die Katholischen können nicht verlangen, daß der Staat Alles thue, was sie für Recht halten. Er bittet, den Antrag abzulehnen. Graf Kwilecki (Pole): Die Polen stimmen für den Zentrumsantrag. Liebknecht (Soz.): Die Sozialisten sind grundsätzlich gegen jedes Ausnahmengesetz, so auch gegen das Jesuitengesetz. v. Marquardt (n.l.): Die Nat. Liberalen werden, wie bei der letzten Beratung, gegen den Antrag stimmen. Ridert (Freis. Ver.) ist für die Ausweisung der Jesuiten nur soweit sie Ausländer und bittet, heute nicht in die 2. Lesung einzutreten. v. Stumm (Reichsp.): Seine Freunde stehen auf dem Standpunkte wie 1893 (gegen den Antrag). Förster (Antif.) spricht für den Antrag Ridert. Die Diskussion wird geschlossen. Lieber (Zentr.) protestiert im Schlussworte gegen die Auffassung Liebknechts, daß das Verhalten des Zentrums gegenüber der Umsturzvorlage von dem Verhalten der Regierungen in Bezug auf Annahme oder Ablehnung des Jesuitengesetzes abhängig sei. Die 2. Lesung (und damit die Abstimmung) wird von der L.D. abgesetzt. — Bei dem Antrag betr. den Befähigungsnachweis, verbunden mit dem Antrag betr. Handwerkerkammern, tritt v. Heyl (n.l.) den gestrigen Ausführungen Richters in Bezug auf Handwerkerkammern entgegen. Gamp (Reichsp.) verlangt für das Handwerk billigeren Kredit. Die Regierung solle eine Gewerbank errichten und dieser Geld zur Verfügung stellen, ebenso solle sie für lokale Organisationen des Handwerks Geld hergeben. Euler (Ztr.) dankt der Regierung für die bewiesene Sympathie mit dem Handwerk, erbittet jedoch ein etwas schnelleres Tempo in der Ausführung des Nötigen.

Berlin, 16. Januar. In der Budgetkommission des Reichstags fragte Abg. Schädler (Zentr.) betreffend die Verurteilung der Oberfeuerwerker an. Der Kriegsminister erklärte, es habe sich um grobe Verflüche gegen den militärischen Gehorsam gehandelt. Die Militärverwaltung sei durchaus korrekt verfahren. Die Presse habe die Sache maßlos übertrieben. Abg. Richter verteidigt die Presse gegen diesen Vorwurf. Die plötzliche Alarmierung bei Nacht habe Aufsehen erregen müssen. Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorf: Alarmiert sei nicht worden. Durch die Verhaftungen bei Nacht wurde grade Aufsehen vermieden. Gegen den etwa auftretenden Ungehorsam in der Armee habe diese sofort gründlich desinfiiziert werden müssen.

Berlin, 15. Jan. Wie der „Reichsanz.“ mitteilt, sind in dem seitens der zuständigen Gerichtsherrn bestätigten kriegsgerichtlichen Urteil über die in Untersuchungshaft genommenen Oberfeuerwerkerschüler sämtliche Häftlinge bestraft worden. 131 erhielten wegen Ungehorsams sechs Wochen und einen Tag Gefängnis, eine Strafe, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet worden ist; drei sind wegen Ungehorsams, Achtungsverletzung, gemeinsamer Achtungsverletzung und Drohung, je nach der Schwere des Vergehens mit Gefängnis von 6 Wochen und 2 Tagen bis 9 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft bestraft worden. Gleichzeitig wurden 10 von ihnen degradirt. Ein Unteroffizier wurde wegen Aufwiegelung und gemeinschaftlicher Achtungsverletzung zu 5 Jahren und 1 Tag Gefängnis, wovon durch die Untersuchungshaft 75 Tage verbüßt sind, und zur Degradation verurteilt. Ein anderer Unteroffizier wurde wegen Ungehorsams, Achtungsverletzung, gemeinsamer Achtungsverletzung und Aufwiegelung mit 5 Jahren 5 Monaten Gefängnis und der Degradation bestraft.

Karlsruhe, 16. Jan. Die Liberalen errangen bei den heute vorgenommenen Kirchenratswahlen einen glänzenden Sieg mit etwa 1500 gegen 500 Stimmen. Der Sieg ist auch von bemerkenswerter politischer Bedeutung.

Manheim, 17. Jan. Das Neckar-eis ist heute fortgegangen. Rhein und Neckar steigen rapid.

Regensburg, 16. Jan. Den ersten Treffer der Regensburger Domsfreilichs-Lotterie zu 75 000 M gewann Kreislichinspektor Leopold

dieselbst. Derselbe hatte das Los am 6. Januar gekauft und seiner Frau zum Präsent gemacht. Darmstadt, 15. Jan. Der Antrag verschiedener Abgeordneter auf Einführung einer Staatslotterie wurde entgegen den Wünschen des Finanzministeriums mit 30 Stimmen angenommen.

**Württemberg.**

Stuttgart. Der Eisenbahnfahrplan für den Sommerdienst 1895 wird in einer am Samstag den 2. Februar d. J. stattfindenden Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten im Sitzungssaale der Generaldirektion der Staatseisenbahnen beraten.

Stuttgart, 16. Jan. Binnen wenigen Wochen wird laut St. Tagbl. mit dem Abbruch des alten Teils des Hotels Marquardt begonnen werden; bereits ist ein großer Teil der Mobiliareinrichtung anderweitig untergebracht worden. Zunächst findet nun eine große Weinversteigerung statt, bei der über 70 000 Liter Jahweine, 4000 Flaschen abgezogene Weine und 13 Faß Bordeauxweine zum Ausgebot gelangen.

Ravensburg, 17. Jan. Heute Vormittag 9 Uhr tagte im Gefellenhause der Ausschuß der Zentrumsparthei Württembergs behufs offizieller Konstituierung der Partei. Um 1 1/2 Uhr begann in der bis zum letzten Platz gefüllten Turnhalle, — man schätzt die Anwesenden Männer mit 4000 nicht zu hoch — die erste Landesversammlung der württemb. Zentrumsparthei, welche aus allen Teilen des Landes besucht war. Erster Redner war Redakteur Eckard aus Stuttgart, welcher klar und scharf über die Gründe die die neue Partei ins Leben gerufen, nämlich die Ordens- und die Schulfrage sprach. Als zweiter Redner trat Herr Landger.-Rat Dr. Kiene auf, welcher das Programm der Zentrumsparthei erläuterte. Der dritte Redner war Landrichter Gröber, welcher über die allgemeinen politischen Gründe sprach, die also zur Gründung der Zentrumsparthei führten.

Ulm, 17. Jan. (Münsterlotterie.) Der 1. Gewinn mit 75 000 M fiel auf die Losnummer 72072. Das Los wurde an die Kollette Stürmer in Straßburg i. E. verkauft. Der 2. Gewinn mit 40 000 M fiel auf die Los-Nr. 140040 und kam in die Kollette Karl Heinge in Berlin. 2000 M gewann die Nr. 68 725, je 1000 M gewannen Nr. 94682, 191456, 247340, 326518, 171315, 226418, je 500 M 112341, 100889, 234714, 282344, 183591, 31188, 130677. Die Ziehung geht heute Nachmittag zu Ende.

Aus dem Oberamt Nagold, 14. Jan. Im Rohrdorfer Schulhaus brach heute früh um 5 Uhr in einer Bühnenkammer, wo Holz aufgespeichert war, Feuer aus, das, wie man vermutet, vom Kamin aus entstand. Der Dachstuhl brannte nieder, bis es gelang, über das Feuer Herr zu werden. Die Lehrersfamilie konnte vieles vom Mobiliar retten, doch wurde manches beschädigt. Dem unständigen Lehrer wurde insbesondere sein wertvolles Pianino beschädigt. Beide Lehrer sind versichert.

Stuttgart, 17. Jan. Dieser Tage lief die Nachricht durch die Presse, daß von Calw aus 3 mit Schnee beladene Wagen anstatt zur Entleerung nach Teinach nach Freudenstadt geführt worden seien, wo der Schnee-Import große Heiterkeit hervorgerufen hätte. An der ganzen komischen Geschichte ist kein wahres Wort; es handelt sich vielmehr um 3 mit Schienen beladene Wagen, die in der That nach Freudenstadt bestimmt und weil es vorher heftig geschneit hatte, so waren die in offene Wagen verladene Eisenbahnschienen selbstverständlich mit einer entsprechenden Schneedecke bedeckt. Von einem speziellen Schneetransport kann also keine Rede sein.

**Ausland.**

Paris, 15. Jan. Die Initiativkommission beschloß mit 6 gegen 5 Stimmen den Antrag Pontbriands in Betracht zu ziehen, welchem zufolge nur geborene Franzosen und solche Bürger, die einer bereits in der dritten Generation naturalisierten Familie entstammen zu Zivil- und Militärämtern zugelassen werden sollen.

b IV. Kl.  
s vormittags 10  
Ried, Ratschr.  
7. Jan. 1895.  
**Anzeige.**  
den und Be-  
die schmerzliche  
k, daß heute  
2 Uhr unsere  
b Mutter  
**Gäzner**  
iden, im Alter  
sanft in dem  
n ist.  
Anahme bittet  
de Gatte  
ner, Bäcker  
Töchtern.  
mstag 2 Uhr.  
  
7. Jan. 1895.  
**Anzeige.**  
Erknehtenden  
den und Be-  
widmen wir  
merzliche Mit-  
g. daß unsere  
Mutter, Groß-  
utter  
**Behner**  
gnis  
von über 85  
en Ruhe ein-  
g findet Sonn-  
hr statt.  
nernden  
lieben.  
  
**inge**  
Sasser-) Lehr-  
linge,  
ermädchen  
Lehre genommen.  
h Bauer,  
nisenstraße 18.  
ürg.  
**U,**  
Albert Weis.  
Neuenbürg.  
Uhr bei Postpar.  
nds 8 Uhr  
ammlung  
rschiedenes.  
unter Hinweis  
r Turnrat.



Paris, 16. Jan. Das „Journal des Debats“ sagt: Die Geschichte werde den Rücktritt Casimir-Periers erklären; ungewiß sei es, ob sie ihn in Anbetracht der schweren Gefahren, die von der wachsenden Kühnheit der Revolutionäre, der Unthätigkeit der Gemäßigten drohen, billigen werde, und ob nicht andere Entschlüsse hätten gefaßt werden können. Der „Gaulois“ nennt Casimir-Periers Rücktritt eine Fahnenflucht und meint, die Erklärung sei in dem Vorleben und dem Charakter Periers zu suchen. Der „Figaro“ sagt: Wenn Perier beharre, werde Europa ebenso strenge über ihn urteilen, wie Frankreich. Das „Journal“ nennt den Rücktritt ebenfalls eine Fahnenflucht; diese sei das Ergebnis des anarchischen Zustandes der Parteien. Wie die „Autorité“ ausführt, bedeutet Casimir-Periers Rücktritt nicht allein die Verdammung des Mannes, sondern hauptsächlich des Regimes. Die „Lanterne“ behauptet, der Rücktritt sei der Anfang des Staatsstreiches gegen die Unabhängigkeit der Kammer und das allgemeine Stimmrecht; Casimir-Perier wolle einfach seine Wiederwahl. Die übrigen Blätter verurteilen fast einstimmig den Rücktritt. Nur der orleanistische „Soleil“ sagt, Casimir-Perier wolle seine Würde in den Kämpfen, deren Ausgang ungewiß sei, nicht bloßstellen und schleuderte dem Parlament seinen Rücktritt mit souveräner Beachtung entgegen. Im Senat wurde das Abdankungsschreiben mit häufigem Murren empfangen. Floquet rief: „Wir haben noch ganz andere Beschimpfungen erlitten!“ Ein anderes Mitglied sagte: „Das ist Desertion!“ Die Sitzung wurde unter der größten Bewegung aufgehoben. — Die revolutionären Gruppen halten Versammlungen ab. — In den Wandelgängen der Kammer glaubte man zuerst, daß Casimir-Perier wiedergewählt werden würde. Zahlreiche Abgeordnete jedoch, die im Juni v. J. für ihn gestimmt hatten, sind der Ansicht, daß er seinen Posten nicht hätte verlassen dürfen, und versagen ihm ihre Stimme. Diese Haltung wird immer allgemeiner. Man spricht bereits lebhaft von einer Kandidatur des Generals Saussier, des bei der Bevölkerung so sehr beliebten Generalgouverneurs von Paris. Der Entschluß des Präsidenten Casimir-Perier zum Rücktritt war, wie verlautet, durch häusliche Einflüsse unterstützt worden. Man erinnert sich, daß bei der Wahl seine Gattin die Annahme abriet, seine Mutter aber durch den Hinweis auf die Familientradition dieselbe entschied. Neuerdings soll infolge der unausgesetzten schmutzigen Angriffe gegen das Staatsoberhaupt, sowie der häufigen Drohungen gegen seine heranwachsenden Kinder die alte Frau ihren damaligen Rat bereut und den Gedanken des Rücktritts befürwortet haben. Den Ausschlag hatte indessen der Ausfall der Kammer Sitzung von vorgestern, das Drängen auf eine Anklage gegen den ehemaligen Bautenminister Raynal wegen der Eisenbahnverträge von 1883 und besonders die Ueberficht der Abstimmungen gegeben, aus der das Staatsoberhaupt ersah, wie viele von denen, die ihm vor 7 Monaten die Annahme der Wahl insüßändig anempfohlen hatten, nun den sozialistischen Antrag unterstützten. Im vorigen Jahre war Raynal unter Perier Minister des Innern. Er zählt zu den Vertrauensmännern des heutigen Staatsoberhauptes. In der Besprechung vom Montag soll Challemel-Lacour, der Senatspräsident, die Lage dahin zusammengefaßt haben, es sei nur die Wahl zwischen einem radikalen Kabinete Brisson und einem strengen Kabinete Waldeck-Rousseau möglich, das mit Unterstützung des Senats das Parlament auflösen werde. Ein Ministerium Bourgeois schein ihm, wie auch dem Präsidenten Casimir-Perier, augenblicklich ausgeschlossen. Zahllose Gerüchte sind in Umlauf.

Paris, 16. Jan. Die Sozialisten haben aus Anlaß von Casimir-Periers Rücktritt einen Aufruf erlassen, in welchem es heißt: „Wir werden dem zurückgetretenen Präsidenten die Ehre anthun, seinen Rücktritt ernst zu nehmen, und wollen nicht glauben, daß er neuerdings eine Abstimmung des Kongresses wagt. Das wäre das lächerlichste Mandat, die albernste Berechnung. Nichts kann ihm sein

verlorenes Ansehen wiedergeben. Solches Spiel wäre kindisch und verbrecherisch. Nein, wenn Casimir-Perier geht ist es für immer. Er geht, getödtet durch die Verderbnis der Regierungsform, deren Haupt er war, bestetzt durch die niedrigen Schiebereien seines Ministerpräsidenten. Der Zusammenbruch Casimir-Periers kündigt den vorbereiteten Zusammenbruch des Kapitalismus und der Reaktion an. Bleiben wir einig, Bürger, thätkräftig und aufrecht! Die letzte höchste Entscheidung ist vielleicht nahe!“ (Auch wenn man von dieser sozialistischen Auslassung die übliche Menge Prahlerei abzieht, so bleibt doch genug, was erkennen läßt, daß die Lage äußerst ernst ist. Man möge bedenken, daß dies die erste Präsidentenwahl ist, bei welcher der Sozialismus in voller Rüstung auftritt. Im vergangenen Sommer, bei der Wahl des 27. Juni, stand alles zu sehr unter dem lähmenden Eindrucke der gräßlichen Nordthat. Jetzt liegt die Sache aber anders und schlimmer. Die Krisis ist insofern äußerst bedenklich auch für Deutschland, weil die Franzosen gewöhnt sind, durch einen Krieg mit dem Ausland sich aus der inneren Sadgasse heraus zu retten. Das Wort des preussischen Kriegsministers im Reichstag, der Krieg ist vielleicht näher, als die meisten Menschen glauben, gewinnt plötzlich eine scharfe Beleuchtung. Am Donnerstag schon treten beide französische Kammern zum Kongreß zusammen und da wird sich's nun zeigen, wie sich die Dinge weiter entwickeln. Die Red.)

Paris, 16. Jan. Der Gouverneur von Paris hat die notwendigen Befehle für die Sicherung des Kongresses in Versailles erlassen. Die ganze Garnison hält sich marschbereit. Die Räume für den Kongreß werden in aller Eile vorbereitet.

Paris, 15. Jan. Der Kriegsminister General Mercier hat ein Rundschreiben an die Korpskommandanten erlassen, worin er ausführt, daß die kapitulierenden Unteroffiziere sich nicht der ihnen zukommenden Achtung erfreuen, und den Offizieren empfiehlt, dieselben im Dienste mit besonderer Rücksicht zu behandeln. Der Kriegsminister hat den kapitulierenden Unteroffizieren auch materielle Vorteile zugesichert, insbesondere Zivilanstellung nach beendeter Dienstzeit.

In Ungarn ist ein Kabinete Banffy endlich gebildet worden, nachdem Graf Khuen-Hedervary durch sein Liebäugeln mit anderen Parteien der liberalen Mehrheit des Abgeordnetenhauses so vor den Kopf gestoßen hatte, daß er kein lebensfähiges Kabinete mehr zusammenbringen konnte. Das neue Kabinete wird zwar die volle Unterstützung der liberalen Partei haben, aber auch ihm prophezeit kein sehr langes Leben und meint, es werde nur einem neuen Kabinete Welerle die Wege bereiten müssen. Das neue Kabinete wird zunächst dieselben Schwierigkeiten mit dem Magnatenhaus haben, wie das Kabinete Welerle, und es weiß noch kein Mensch, ob die verlässlichen kirchenpolitischen Gesetze, welche noch immer der Genehmigung des Oberhauses harren, nicht schließlich abermals abgelehnt werden.

Unter den christlichen Armeniern soll die Fährung gegen das türkische Willkür-Regiment im Wachsen begriffen sein. Hierzu trägt namentlich das brutale Vorgehen der türkischen Steuererheber gegen die christliche Bevölkerung Armeniens bei; z. B. werden säumigen Zahlern die Häuser niedergehauen, aus dem Erlös der Balken, Bretter u. s. w. bestritten die Regierungsbeamten die Steuerrückstände.

Petersburg, 16. Jan. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist der jetzige Botschafter Rußlands in Wien, Fürst Lobanow, zum Nachfolger des Grafen Schuwalow als russischer Botschafter in Berlin in Aussicht genommen.

New-York, 16. Jan. Gestern Abend brach in Butte-Montana Feuer auf dem Lagerraum der Montana-Zentraleisenbahn aus, wo mehrere Wagen Schießpulver standen. Drei furchtbare Schlagentzündungen tödteten fast sämtliche Feuerwehrleute und Hilfeleistenden. Fünf- undsechzig Menschen waren sofort tot, Hunderte wurden verletzt. Der sachliche Schaden beträgt mehr als eine Million Dollars.

Genf, 10. Jan. Gestern starb hier hochbetagt Fräulein Julie Dardel. Sie war als Findelkind im Jahre 1813 in das Genfer Spital aufgenommen und erzogen worden. In verschiedenen Dienststellungen als Köchin hat sie laut „Journ. de Gen.“ dank einer ungewöhnlichen Sparsamkeit sich bald ein bescheidenes Vermögen erworben. Vor acht Jahren schon hatte sie daraus dem Spital den ganzen Betrag zurückerstattet, den sie seiner Zeit als Kind gekostet hatte. Sie hinterließ bei ihrem Tode 80 000 Fr.

Einsturz im Zirkus. Während einer Zirkusvorstellung in New stürzte ein Teil der Galerie ein. Sechshunddreißig Personen fielen in's Parkett; eine Anzahl derselben wurde sofort getödtet.

**Telegramme.**

Berlin, 17. Jan. Der Reichstag nahm in zweiter Beratung den Zentrumsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei, der Nationalliberalen und der freisinnigen Vereinigung an.

Versailles, 17. Jan. (Nationalversammlung.) Die Minister trafen um 12 Uhr 45 Min. hier ein. Ministerpräsident Dupuy erklärte, er sei nicht Kandidat für die Präsidentschaft. Der Vorsitzende, Challemel-Lacour, eröffnet den Kongreß um 1 Uhr. Michelin, Revisionist, verlangt das Wort, um die Einberufung der konstituierenden Versammlung zu verlangen. Baudry d'Asson verlangt ebenfalls das Wort. Vorsitzender Challemel-Lacour verweigert es beiden und ordnete, unbekümmert um die Einwürfe, die Eröffnung der Stimmabgabe für die Wahl des Präsidenten der Republik an. Die Tribünen für das Publikum im Sitzungssaale sind überfüllt. — Im ersten Wahlgange haben erhalten: Brisson 344, Waldeck-Rousseau 185 und Felix Faure 216 Stimmen. Die Zahl der Abstimmenden ist 794. Absolute Mehrheit 398. Also Stichwahl. Nach der Proklamation des Resultates des ersten Wahlganges erklärte Präsident Challemel-Lacour, einige Mitglieder verlangen die Aufhebung der Sitzung. Festiger Widerspruch auf der Linken. Der Kongreß lehnte die Suspensions ab. Der zweite Wahlgang wurde 4 Uhr 40 Min. eröffnet und war um 6 Uhr 15 Min. beendet. Die Sozialisten beteiligten sich an der Wahl, um die Zahl der Stimmen für Brisson zu vergrößern. Felix Faure wurde aber mit 435 Stimmen gewählt, Brisson erhielt 363 Stimmen.

Paris, 17. Januar. Die Stadt war gestern abend ruhig. Der „Libre Parole“ zufolge faßten indessen die revolutionären Gruppen geheime Beschlüsse. Der Pariser Gemeinderat hat sich in Permanenz erklärt. Maßnahmen zur Aufrechthaltung der Ordnung sind getroffen worden.

Mailand, 17. Jan. Um 2 Uhr heute Nachmittag ließ sich beim Oberstaatsanwalt am hiesigen Appellhof, Celli, ein Unbekannter melden, der vorgelassen wurde und auf den gerade schreibenden Beamten zuschritt, dem er mit einem scharfen Messer den Hals durchschnitt. Der Tod trat sofort ein. Der Mörder, der auf der Stelle verhaftet wurde, soll angeblich der anarchischen Partei angehören. Er nennt sich Bellocchio. Er antwortet auf die Fragen nicht und heuchelt Irrenna. An dem Thortorte befinden sich gegenwärtig die Gerichtsbehörden. Die Aufregung in der Stadt ist groß.

**Bestellungen auf den**

**Enzthäler**

für das I. Vierteljahr 1895 wollen noch bei den Postämtern und Postboten gemacht werden.

Mit einer Beilage.

